



Die ZDF-Dinnershow DER KOMMISSAR: TOD IM NACHTCLUB Alexandra Stamm im Interview

Sie sind die Erfinderin der bundesweit bekannten Show Das Original KRIMIDINNER®. Woher kommt diese Faszination für Krimis?

Alexandra Stamm: Ich war schon immer Krimifan, habe als Jugendliche Bücher von Agatha Christie bis Georges Simenon rauf und runter gelesen. Das sind spannende Geschichten, man erfährt die Geheimnisse verschiedener Charaktere, und am Ende wird versucht, die Ordnung wieder herzustellen. Dazu kam meine Leidenschaft für gutes Essen. Beides zusammen hat mich dazu gebracht, das Original KRIMIDINNER® zu erfinden.



Autorin & Regisseurin Alexandra Stamm

Wann reifte in Ihnen der Entschluss, Das Krimidinner zu machen?

Alexandra Stamm: Ungefähr im Jahre 2000. Mich hat als Schauspielerin immer schon die Möglichkeit gereizt, aus der Bühne auszubrechen und mit dem Publikum Kontakt aufzunehmen. Nach meiner Zeit am Stadttheater habe ich viel Improvisationstheater gemacht und angefangen, eigene Programme zu entwickeln. Die Verbindung mit dem Publikum als Teil der Geschichte, ohne mitspielen zu müssen, einem Vier-Gang-Menü und einem spannenden Krimi a la Edgar Wallace war dann die zündende Idee, die das Krimidinner hervorbrachte.

Nach fünf Krimidinner-Shows in Anlehnung an die Edgar Wallace-Filme gibt es nun seit 2014 die ZDF-Dinnershow DER KOMMISSAR. Als das Original Ende der 60er Jahre im ZDF ermittelte, waren Sie noch ein Kind. Durften Sie schon gucken?

Alexandra Stamm: Wir hatten lange kein Fernsehgerät zuhause. Ich habe die Serie dann irgendwann zwar bei Nachbarn gesehen, doch die Nähe zum „Kommissar“ rührt eher daher, dass die Serie in München spielt, wo ich aufgewachsen bin: Schwabing war meine Heimat. Außerdem kenne ich den Konflikt zwischen den konservativen Älteren und der heranwachsenden Beat-Generation aus meiner Jugend und er spiegelt sich in der Serie wider.

Kommissar Keller mit seinem Mantel und seinem Hut wirkte allerdings auch eher konservativ – ganz anders als die Fernsehermittler heutzutage...

Alexandra Stamm: Man muss den „Kommissar“ im Kontext seiner Zeit sehen. Er war eine Art Mittler zwischen den Generationen, ausgestattet mit väterlichem Verständnis. Er versucht sogar, Verständnis für die Täter zu entwickeln.

Müssen die Schauspieler, die Sie casten, eine besondere Affinität zu Krimis und zum Kommissar haben?

Alexandra Stamm: Nicht unbedingt, aber die meisten mögen sicher Krimis und haben sich vor den Proben zum „Kommissar“ ein paar Folgen angesehen. Wichtig ist, dass man die Stimmung der Serie übernimmt. Die Polizei war damals eine echte Autorität.

Seit November 2014 wird die ZDF-Dinnershow DER KOMMISSAR gespielt. Ein erstes Zwischenfazit?

Alexandra Stamm: Ein gelungenes Experiment für mich. Im Gegensatz zu den Edgar Wallace-Filmen, die als Vorlage für die Krimidinner-Reihe dienten, hat „Der Kommissar“ kaum Humor. Aber gerade die sehr ruhige Erzählweise und die bisweilen skurril anmutenden Dialoge von Autor Herbert Reinecker liegen mir. Viele berühmte Theaterschauspieler haben beim „Kommissar“ mitgewirkt und konnten das brillant umsetzen.

Seit Herbst 2015 gibt es nun auch die ZDF-Dinnershow DERRICK. Auch ihn hat Herbert Reinecker erfunden, quasi als Nachfolger vom „Kommissar“. Noch ein Experiment?

Alexandra Stamm: Es sind zwei verschiedene Serien, die durch den Wechsel von Harry Klein vom „Kommissar“ zu „Derrick“ Parallelen aufweisen. Derrick ist für mich quasi der zweite Teil, der in einem neuen Jahrzehnt spielt. Ich mache gerne Querverweise von einem zum anderen Stück, wie auch in den fünf Krimidinner-Folgen.

Wollen Sie demnächst noch weitere Kriminalisten wiederbeleben, womöglich den Essener Tatort-Kommissar Haferkamp oder den Duisburger Haudrauf Schimanski?

Alexandra Stamm: Ich bin Nostalgikerin, ich liebe die 60er und 70er Jahre, aber ich will demnächst lieber ein Science Fiction-Thema umsetzen. Welches, wird aber noch nicht verraten.

In der ZDF-Reihe gibt's seit September 2015 neben DERRICK auch DIE SCHWARZWALDKLINIK. Eine Erfolgsserie zweifellos, aber nichts Kriminalistisches. Glauben Sie trotzdem an einen Publikumserfolg als Dinnershow?

Alexandra Stamm: Es gibt immer noch eine große Fangemeinde, die alljährlich ins Glottertal pilgert. Das Genre „Arztserie“ kommt gut an, die Mischung aus Krankheit, Liebe und Konflikt kann sehr unterhaltsam sein. Und nach den 60ern und 70ern blicken wir mit der Schwarzwaldklinik in die Fernsehzeit der 80er Jahre.